

BARBARA SZÜTS

Es gibt eine zweifache Konstante in ihrem Werk: Linie und Natur. Die Linie scheint das Formal-Gestalterische anzusprechen, der Begriff Natur das Inhaltliche, das, was wir als das Eigentliche bezeichnen. Die Form selbst ist die Botschaft. Die Zeichnung rückt zwangsläufig ins Zentrum. So unterschiedlich die Materialität der Zeichnungen auch ist (Skulpturen stehen als Zeichnungen im Raum, Wand-Reliefs, Wachszeichnungen und Grafit-Zeichnungen) in allen gibt es die geschwungene Linie, die als Kurve „natürliche“ Bewegungen in der Physik, kulturelle Tradition oder menschliche Motorik sichtbar macht. Die Linienschwünge entstehen nicht gestisch beliebig, sie sind keine körperliche Entladungen. Sie sind immer schon vorgegeben, immer schon da in der Natur, in der Kultur und in der Vorstellung des Menschen.

Barbara Szüts betrachtet jedes einzelne Stück als abgeschlossene Einheit - als "Statement" im Sinne der bewussten Entscheidung für eine und gegen unendlich viele andere mögliche Lösungen. Im selben Moment aber verkörpert jedes "Statement" für sich immer auch einen Teil des Gesamtkonzepts; Jede Zeichnung, jeder Entwurf leisten eigenständige Beiträge zum übergeordneten Ganzen. Von der Maquette ist der Weg nicht weit bis zur großformatigen Bildhauerskizze, und fast spielerisch leitet Szüts aus den im Modell fixierten Variationen ihres Themas Schritt für Schritt die spezifisch räumlichen Erscheinungsformen der großen Bodenskulpturen ab. Diese hält sie zunächst in virtuos hingeworfenen Zeichnungen fest, die den Übergang von der Fläche in den Raum nun gezielt konzipieren. An diesem Punkt tritt der Arbeitsprozess in eine entscheidende, neue Phase ein - er wird gewissermaßen digitalisiert, um der nun bevorstehenden plastischen Realisierung der Entwürfe auch technisch gerecht zu werden. Mit Hilfe des Computers berechnet die Künstlerin die statischen und materialbedingten Voraussetzungen ihrer Skulpturen; die Computerzeichnung wird zur Verlängerung der Handzeichnung zwecks Präzisierung der Planung aus Ausführung. Mit computeranimierten Raumbildern lässt sich auch der dreidimensionale Eindruck der Werke und ihr Zusammenspiel im Voraus ermitteln. Das wichtigste Leitmotiv dieses virtuellen Arbeitsschrittes besteht aber darin, die endgültige Skulptur bei einem hinreichenden Maß an statischer Festigkeit so leicht und materialarm wie eben möglich zu gestalten. Schließlich entstehen unter Zuhilfenahme industrieller Verfahren überlebensgroße Edelstahl-"Module" - so die von der Künstlerin gewählte, technisch-nüchterne Bezeichnung für diese Skulpturen und Ensembles, ein Terminaus, der auf die bereits bei Bach vorhandene Kombinatorik der Werkbestandteile verweist. Unauffällig zwar, aber doch merklich weichen diese Raumgebilde von dem in den vorangegangenen Arbeitsschritten verfolgten, flächigen Prinzip ab, indem sie die Edelstahlbänder mittels genau auf Form geschnittener Seitenblechen zu Volumina ausbauen.

Derart ausgestattet mit einem Minimum an Körperlichkeit, assoziieren sie stärker als andere Werkstücke des Zyklus' die menschliche Figur, konzentriert auf einzelne ihrer Bewegungsmomente und Gesten.

Doch so sehr die Skulpturen von Barbara Szüts auch zuweilen an die menschliche Gestalt erinnern reduzieren sie deren Erscheinung doch stets auf knappe abstrakte Konstellationen. Nicht das Individuum "Mensch" bildet die Ausgangsposition ihres plastischen Denkens, sondern die Figuration als allgemeingültiges skulpturales Prinzip schlechthin.

Aus dem Variationsreichtum der Haltungen und Bewegungen entwirft Barbara Szüts ein Repertoire autonomer Formen, das sie in einer Vielzahl von Arbeitsschritten variiert und erweitert.

Die Künstlerin ist auch in der dritten Dimension vor allem eine virtuose Zeichnerin; mit ihren Arbeiten setzt sie skulpturale Kürzel und Chiffren im Raum, konfrontiert den Betrachter mit plastischen "Statements".

Der Zyklus "Kunst der Fuge" verdeutlicht in besonderem Maße ihre Fähigkeit, spielerisch die Medien und Gattungen zu wechseln und zu phantasievolle Synthesen zu finden. Im Zwischenreich von bildender Kunst und Musik hat Barbara Szüts eine von ihrem individuellen Rhythmus strukturierte Formenwelt geschaffen, die es in all ihren Facetten zu entdecken und zu erleben gilt. (Textauszug: Sabine Schütz)